

Mitteilung

der Landesregierung

**Bericht der Landesregierung zu einem Beschluss des Landtags;
hier: Denkschrift 2010 des Rechnungshofs zur Haushalts- und
Wirtschaftsführung des Landes Baden-Württemberg
– Beitrag Nr. 30: Haushalts- und Wirtschaftsführung des
Linden-Museums in Stuttgart**

Landtagsbeschluss

Der Landtag hat am 25. November 2010 folgenden Beschluss gefasst (Drucksache 14/7030 Abschnitt II):

Die Landesregierung zu ersuchen,

- 1. die vom Rechnungshof festgestellten Defizite in der Haushalts- und Wirtschaftsführung des Linden-Museums zu beheben;*
- 2. die Organisation des Museums zu straffen und die Wirtschaftlichkeit des Museums unter Berücksichtigung der vom Rechnungshof aufgezeigten Einsparpotenziale zu verbessern;*
- 3. eine neue, zeitgemäße Museumsstrategie für das Linden-Museum zu erarbeiten und umzusetzen;*
- 4. zu prüfen, ob das Linden-Museum am derzeitigen Standort sinnvoll weiterentwickelt werden kann und ggf. zusammen mit der Stadt Stuttgart zu klären, unter welchen Voraussetzungen ein Neubau realistisch erscheint;*
- 5. dem Landtag über das Veranlasste bis 30. Juni 2012 zu berichten.*

Bericht

Mit Schreiben vom 29. Juni 2012 Nr. I-0451.1 berichtet das Staatsministerium wie folgt:

1. Grundsätzliches

Der Prüfungszeitraum umfasst schwerpunktmäßig die Haushaltsjahre 2007 und 2008 und damit die Amtszeit des früheren Direktors. Unter der neuen Direktion wurden nach Erscheinen des Prüfberichts zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um die vom Rechnungshof festgestellten Defizite zu beheben und eine ordnungsgemäße Verwaltung sicherzustellen. In den Fällen, in denen dies noch nicht in toto erfolgen konnte, hat die Direktion Maßnahmen eingeleitet, die sukzessive fortgeführt werden.

Festzuhalten ist, dass sich das Linden-Museum in den vergangenen Jahren in jeder Hinsicht positiv weiterentwickelt hat. Unter der neuen Direktion wurde ein Neuausrichtungsprozess eingeleitet: Wie vom Rechnungshof gefordert, hat die Einrichtung eine Museumsstrategie erarbeitet und teilweise bereits umgesetzt. Das Museum hat sich als Ort der kulturellen, besonders der interkulturellen Bildung, deutlich positioniert.

Das Linden-Museum hat in den vergangenen Jahren mehrere attraktive, von den Medien positiv gewürdigte Sonderausstellungen durchgeführt. Die Aktivitäten im Jahr 2011, in dem das Linden-Museum sein hundertjähriges Bestehen feierte, erreichte eine besonders starke Medienresonanz, vor allem die Große Landesausstellung „Weltsichten – Blick über den Tellerrand!“, bei der das Museum neue Ansätze in der ethnologischen Museumsforschung wie Partizipation und Darstellung des Kulturwandels umgesetzt hat. Das Museum hat den Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Sponsoring intensiviert und professionalisiert. Dazu gehören die Überarbeitung der Homepage und die Nutzung der Social Media. Diese und andere Aktivitäten trugen mit zu einer verbesserten Wahrnehmung des Museums in Stadt und Land bei. Für die kommenden Jahre sind weitere attraktive Sonderausstellungen geplant. Ein Höhepunkt bildet die Große Landesausstellung „Inka“ in 2013.

Auch die Kontakte zu internationalen Partnern wurden intensiviert. Beispielhaft ist die Mitarbeit an dem durch die Europäische Union geförderten Projekt RIME (Reseau International de Musées d'Ethnographie), einem Zusammenschluss renommierter europäischer Völkerkundemuseen, an dem das Linden-Museum als einziges deutsches Museum beteiligt ist.

Verstärkt wurde zudem der gesellschafts- und kulturpolitisch besonders wichtige Bereich Kulturvermittlung, der heute ein sehr breites Veranstaltungsprogramm für unterschiedliche Zielgruppen umfasst und weit über das klassische Führungsangebot hinausgeht. Durch die Einrichtung eines neuen Jugendclubs wird ein jüngeres Publikum verstärkt angesprochen.

Die positive Weiterentwicklung des Linden-Museums hat der Verwaltungsrat, der sich aus Vertretungen des Landes und der Stadt Stuttgart zusammensetzt, sehr begrüßt.

Insgesamt befindet sich das Linden-Museum auf einem guten Weg, den Land und Stadt weiterhin aufmerksam begleiten werden.

2. Zu den vom Rechnungshof festgestellten Defiziten und Beanstandungen

2.1 Haushalts- und Wirtschaftsführung

Wie dem Rechnungshof bereits berichtet, hat das Linden-Museum unmittelbar nach der Prüfung Maßnahmen zur Behebung der Beanstandungen und Defizite in der Haushalts- und Wirtschaftsführung ergriffen. Inzwischen werden auch die Vorschriften des Vergaberechts bei der Beschaffung von Sachen und Dienstleistungen beachtet. Die Aufgaben wurden gebündelt, sie werden nun von Personal wahrgenommen, das speziell geschult ist und über entsprechendes Know-how

verfügt. Die ausstellungsbezogenen Beschaffungsvorgänge nimmt das neu gebildete Sachgebiet „Ausstellungskoordination“ wahr. Angelegenheiten wie Fremdvergaben und die übrigen Beschaffungen (Büromaterial, Bürogeräte und sonstige für den Museumsbetrieb erforderlichen Anschaffungen) werden über eine bei der Verwaltung angesiedelte Beschaffungsstelle abgewickelt. Um weitere Verbesserungen zu erreichen, wird im Zusammenhang mit der Einrichtung eines Verwaltungsverbands für mehrere Museen die Einrichtung eines Kompetenzzentrums für vergaberechtliche Fragen geprüft.

Die wissenschaftliche Inventarisierung der Ausstellungsstücke und die Anlagenbuchhaltung werden inzwischen entsprechend den für Landesmuseen geltenden Anforderungen durchgeführt.

Die Erstellung von Tätigkeitsbeschreibungen für die Beschäftigten soll bis Ende des 1. Quartals 2013 abgeschlossen sein. Die elektronische Zeiterfassung wird inzwischen konsequent genutzt. Die Einhaltung der arbeitszeitrechtlichen Vorschriften wird überwacht.

2.2 Straffung der Organisation

Das Linden-Museum wird seit Beginn des Jahres 2010 von einem zweiköpfigen Vorstand (wissenschaftliche Direktion und kaufmännische Direktion) geleitet. Dementsprechend wurde die Zahl der Abteilungen, wie vom Rechnungshof vorgeschlagen, von drei auf zwei reduziert. Das Betriebs- und Finanzstatut des Landesbetriebs ist zum 1. Januar 2011 in Kraft getreten.

2.3 Außenstelle Ettlingen

Für die Außenstelle des Linden-Museums in Ettlingen wurde eine neue Ausstellungenkonzeption erarbeitet. Kurz vor der Umsetzung mussten jedoch im Januar 2012 alle Objekte des Linden-Museums aufgrund von Sanierungsarbeiten aus dem Ettlinger Schloss entfernt werden. Eine Wiederbespielung der Räume ist laut Schlossleitung erst im Sommer 2013 nach Abschluss der umfassenden Sanierung möglich. Im Zusammenhang mit der Neupräsentation sind auch eine angemessene Kennzeichnung der Objekte des Linden-Museums und eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit vorgesehen. Die Unterbringung von weiteren Sammlungsteilen in anderen Gebäuden außerhalb des Linden-Museums ist derzeit aus konservatorischen und personellen Gesichtspunkten nicht geplant.

2.4 Gebäude und Depot

Die Attraktivität des Museumsgebäudes wurde durch mehrere Baumaßnahmen deutlich erhöht. Im Innenbereich wurde der Eingangsbereich modernisiert. Das Publikum wird nun an einer neuen Info-Theke an zentraler Stelle, an der auch Tickets verkauft und Audioguides ausgegeben werden, empfangen. Darüber hinaus wurden ein neues Lichtkonzept sowie ein Leitsystem zur Vereinfachung der Besucherführung eingeführt. Eine weitere Aufwertung des Foyers, wie vom Linden-Museum angedacht, ist aufgrund der Brandschutzbestimmungen leider nicht möglich. Zur Stärkung der Außenwahrnehmung des Gebäudes als Museum wurden im Außenbereich eine nächtliche Beleuchtung, ein Schriftzug an der Fassade sowie hinterleuchtete Kästen an ausgewählten Fenstern des Gebäudes angebracht. Die Kästen enthalten Portrait-Fotos von Menschen aus aller Welt, die die Identität des Hauses nach außen veranschaulichen. Der Vorplatz wurde umgestaltet und bietet nun auch Sitzmöglichkeiten für das Museumspublikum an. Installiert wurden darüber hinaus eine metallene Kugel mit dem Logo des Linden-Museums und ein zusätzlicher Lichtmast. Eine Stele am Eingangsbereich mit integriertem Monitor informiert über Öffnungszeiten, Ausstellungen und das Angebot des Restaurants.

Eine wesentliche Verbesserung ist durch das neue, gemeinsam mit dem Landesmuseum Württemberg und dem Naturkundemuseum Stuttgart genutzte Depot in der Stuttgarter Löwentorstraße eingetreten. Hier steht dem Linden-Museum eine Depotfläche von ca. 1.780 m², einschließlich eines Kälteraums und eines Gefrier-raums, zur Verfügung. Im neuen Depot, das entsprechend dem Bedarf des Museums eingerichtet wurde, werden die Sammlungsgegenstände aus den bisherigen Außenlagern Feuerbach und Zuffenhausen sowie Teilbereiche aus dem Depot im

Museumsgebäude aufbewahrt. Die Außenlager wurden inzwischen aufgegeben. Der Umzug soll Ende 2012 abgeschlossen sein.

2.5 Verbesserung der Wirtschaftlichkeit

Das Linden-Museum hat mehrere Maßnahmen zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit ergriffen und wird dieses Ziel weiterhin mit Nachdruck verfolgen.

- Die vom Rechnungshof vorgeschlagene Erhöhung der Eintrittspreise wurde für den Bereich der Sonderausstellungen realisiert (seit Oktober 2010). Zudem wird für diesen Bereich seit Anfang 2011 ein Entgelt von je zwei Euro für den Audio-guide und für öffentliche Führungen sowie seit September 2011 von vier Euro für Kuratorenführungen erhoben.
- Die Produktpalette des Museumshops wurde gestrafft und inhaltlich überarbeitet. Bei der Produktauswahl wird großen Wert auf fair gehandelte Produkte gelegt. Das Angebot für Kinder im Niedrigpreissegment wurde ausgeweitet. Der Verkauf von Fremdpublikationen wurde von 4.420 Euro im Jahr 2007 auf 19.500 Euro im Jahr 2011 kontinuierlich gesteigert. Die Lagerhaltung wurde optimiert. Die Umsatzerlöse insgesamt sind jedoch schwankend und abhängig vom Besucheraufkommen zu den jeweiligen Sonderausstellungen. Durch gezieltes Marketing sollen die Außenwerbung erhöht und zusätzliche Kunden akquiriert werden. Die engen räumlichen Möglichkeiten erschweren jedoch einen weiteren Ausbau des Angebots und damit eine merkliche Erhöhung der Umsatzerlöse.
- Die Aktivitäten zur Gewinnung von Sponsoren wurden professionalisiert, was zu einer Erhöhung der Einnahmen führte. Im Jahr 2011, in dem das Linden-Museum sein hundertjähriges Bestehen feierte, wurden für die Große Landesausstellung „Weltsichten – Blick über den Tellerrand!“ und die Sonderausstellung „Merhaba Stuttgart“ zusätzliche Einnahmen in Höhe von rund 300.000 Euro eingenommen. Auch wenn so hohe Beträge nur während des Jubiläumsjahres möglich waren, bemüht sich die Direktion weiterhin im Rahmen von Sonderausstellungen um zusätzliche Sponsoren. Ein Partnermodell für Firmen sowie die Schaffung eines VIP-Freundeskreises sind ebenfalls geplant.
- Die Vermietung des Wannensaals wurde Mitte 2011 neu strukturiert. Über die finanziellen Auswirkungen sind noch keine Aussagen möglich.
- Die Vorschläge des Rechnungshofs zur Einsparung von Personal wurden sorgfältig geprüft und teilweise umgesetzt, sie lassen sich jedoch nicht in allen Bereichen realisieren.

Eine halbe Stelle im Vorstandssekretariat wurde nach Ausscheiden der Amtsinhaberin nicht neu besetzt. Die dort anfallenden Aufgaben sowie die Vertretungsregelung wurden neu organisiert.

Seit Erscheinen des Prüfberichts des Rechnungshofs sind im Linden-Museum fünf Personen im Wach- und Aufsichtsdienst sowie eine Reinigungskraft ausgeschieden. Diese Aufgaben wurden an Fremdfirmen verlagert. Das Linden-Museum hat derzeit noch eine eigene Reinigungskraft, die voraussichtlich 2016 ausscheiden wird. Diese Stelle soll aber aufgrund der besonderen Verhältnisse im Depotbereich wieder mit einer eigenen Kraft besetzt werden. Generell ist das Linden-Museum bereits dazu übergegangen, dass für Sonderausstellungen benötigte Aufsichten von einem externen Dienstleister bereitgestellt werden. Eine weitere Fremdvergabe im Bereich der Dauerausstellung ist geplant. Dies kann jedoch nur schrittweise nach Ausscheiden der derzeit beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgen.

Das Linden-Museum ist der Auffassung, dass eine im Haus angesiedelte, leitende bzw. koordinierende Funktion für die Aufsichten für den reibungslosen Ablauf des Betriebes unbedingt erforderlich ist: Dieser Aufgabenbereich kann nur durch eingearbeitetes und gut geschultes Personal wahrgenommen werden, das langfristig an das Haus gebunden ist und sich mit dem Museum identifiziert.

Die hohe Fluktuation des Personals von Fremdfirmen und der damit verbundene hohe Arbeitsaufwand bei der Einweisung sprechen auch gegen eine Fremdvergabe in den Bereichen Eintrittskasse, Information und Shop. Zudem sollen die Aufgaben des Hausmeisters bzw. der Hausmeisterin und der Schreinerei weiterhin durch museumseigenes Personal wahrgenommen werden.

Das Linden-Museum hat sich darüber hinaus für eine durchgehende Besetzung der Wachzentrale ausgesprochen. Eine stundenweise Schließung der Zentrale kommt aus Sicht des Museums aus Sicherheitsgründen auch nachts nicht in Frage.

Im Aufgabenbereich Personalwesen sollen, wie vom Rechnungshof vorgeschlagen, 0,5 VZÄ eingespart werden. Dies ist allerdings erst nach Ausscheiden der Stelleninhaberin möglich.

Über weitere Einsparmöglichkeiten wird das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Zusammenhang mit der Klärung der Frage nach der Einrichtung eines Verwaltungsverbands für mehrere Museen bzw. der Ausweitung von Kooperationen entscheiden.

Fazit

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst war sich mit dem Rechnungshof darin einig, dass frei werdende Mittel zur Verstärkung der bislang vernachlässigten Kernbereiche des Museums herangezogen werden sollen. Durch Umschichtungen, Einsparungen, Fremdvergabe und Drittmittel ist es dem Linden-Museum in diesem Sinn gelungen, Mittel für die personelle Verstärkung der Bereiche Marketing, Sonderausstellungen/Ausstellungskoordination und Museumspädagogik bereitzustellen. Auch die bislang mehrere Jahre lang vakante Stelle für die Betreuung des wichtigen Südasienreferats soll neu besetzt werden. Durch diese Maßnahmen wird das Linden-Museum bei der Erfüllung seiner Aufgaben deutlich gestärkt. Die Stellen werden zunächst befristet besetzt.

3. Museumsstrategie

Die Direktion des Linden-Museums hat inzwischen gemeinsam mit dem Team eine Museumsstrategie entwickelt und dem Verwaltungsrat vorgestellt.

Das Museum versteht sich demnach als „lebendiger Ort des interkulturellen Dialogs, der Begegnung und als Bewahrer von wichtigen Zeugnissen des Weltkulturerbes“. Es möchte „Wissen über die Welt vermitteln, interkulturelle Begegnungen ermöglichen und die Menschen für andere Welten begeistern“. Die Auffassung von der Ebenbürtigkeit der Kulturen bildet die Grundlage der gesamten Museumsarbeit.

Bei den Präsentationen sowohl im Bereich der Dauer- als auch der Sonderausstellungen verfolgt das Linden-Museum einen partizipativen Ansatz und entspricht damit neuen Ansätzen in der ethnologischen Museumsforschung: Die Ausstellungen entstehen in enger Zusammenarbeit zwischen dem Museumsteam und Menschen aus den Ländern, aus denen die Objekte stammen, ein Ansatz, der sich von der „autoritären“ Herangehensweise vieler Museen unterscheidet. Erfolgreich praktiziert wurde dies bislang in den Sonderausstellungen „Weltsichten – Blick über den Tellerrand!“, „Merhaba Stuttgart“ und „Maori: Die ersten Bewohner Neuseelands“.

Diesen Ansatz weiter zu verfolgen und die Zusammenarbeit mit Indigenen weiter auszubauen, ist eine wichtige Zukunftsaufgabe. Die weltweite Vernetzung soll hierfür weiter intensiviert werden. Der Arbeit in dem von der Europäischen Union geförderten Projekt RIME (Reseau International de Musées d'Ethnographie) misst das Linden-Museum daher auch weiterhin einen großen Stellenwert bei.

Ziel künftiger Präsentationen ist es auch, für den prozesshaften Charakter von Kultur zu sensibilisieren. Aus diesem Grund werden nicht nur historische, sondern auch zeitgenössische Objekte gesammelt und in den Ausstellungen präsentiert. Eine Sammlungskonzeption, wie in der Kunstkonzeption „Kultur 2020“ gefordert, soll in diesem Jahr erarbeitet werden.

Mit Blick auf die angestrebte Modernisierung der Dauerausstellung, die – abhängig von der Mittelbereitstellung – sukzessive umgesetzt werden soll, hat sich das Museum grundsätzlich für eine Beibehaltung der derzeitigen regionalen Aufteilung ausgesprochen. Die einzelnen Abteilungen sind zeitgemäß mit moderner Szenographie, Medien- und Pädagogikstationen sowie flexibler Vitrinen- und Lichttechnik und einer regelbaren Klimatisierung auszustatten. Das Land und die Stadt Stuttgart werden versuchen, bei der nächsten Haushaltsaufstellung entsprechende Mittel für die schrittweise Überarbeitung der Dauerausstellung bereitzustellen. Dies ist frühestens 2014 möglich.

Vor dem Hintergrund des Selbstverständnisses des Linden-Museums als „lebendiger Ort des interkulturellen Dialogs“ kommt der Aufgabe der Vermittlung – neben dem Sammeln, Bewahren und Erforschen – eine besonders wichtige Funktion zu. Das Museum beschränkt sich daher nicht darauf, ein „traditionelles“ Begleitprogramm zu den Sonderausstellungen anzubieten, sondern agiert seit Amtsantritt der neuen Direktorin verstärkt auch als Veranstalter von Events (Theateraufführungen, Musikabende, Tanzveranstaltungen) für ein breites Publikum. Diese Aktivitäten sollen nach Möglichkeit und in Abhängigkeit von den Ressourcen weiter ausgebaut werden.

Bei der Erfüllung des interkulturellen Bildungsauftrags spielt die zielgruppengerechte Ansprache von Familien, vor allem von Kindern und Jugendlichen, eine besondere Rolle, zumal diese Gruppe 50 Prozent des Publikums stellt. Die weitere Stärkung der Museumspädagogik ist für das Linden-Museum ein vordringliches Ziel. Es wird mit hoher Priorität angestrebt, das Angebot für diese Zielgruppe zu intensivieren, vor allem das Angebot für alle Arten von Schulen, besonders aber für Hauptschulen, die bislang eher selten den Weg ins Museum finden. Einen wichtigen Schwerpunkt bildet auch das Angebot speziell für Kinder mit Migrationshintergrund. Im Bereich der Erwachsenenbildung ist die Erarbeitung neuer Zielgruppen essenziell.

4. Weiterentwicklung des Linden-Museums

In seiner Museumsstrategie hat das Linden-Museum die zahlreichen baulichen Defizite des Museumsgebäudes benannt. Besonders gravierend sind das Fehlen eines ausreichend dimensionierten Sonderausstellungsraums und eines museumspädagogischen Raums, die in vielen Punkten nicht mehr heutigen Anforderungen entsprechende Dauerausstellung, die unzureichende Klimatisierung und Barrierefreiheit sowie Defizite im Bereich der Service-Einrichtung. Diese Situation lässt eine Umsetzung der Museumsziele im Museumsgebäude am Hegelplatz derzeit nur mit großen Einschränkungen zu. Die Erfüllung der Ziele und Aufgaben erfordert Umbauten im bestehenden Museumsgebäude oder einen Neubau. Auf der Basis der Museumsstrategie wurde in Abstimmung mit dem Linden-Museum der flächenmäßige Bedarf für die Ziele des Museums erhoben. Auf dieser Basis wird der Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg prüfen, inwieweit und zu welchen Kosten Verbesserungen am derzeitigen Standort realisierbar sind. Die Frage, ob das Linden-Museum einen Neubau erhalten soll, ist vor diesem Hintergrund noch nicht beantwortet. Mit ihr werden sich Stadt und Land weiterhin befassen.